

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 43 (1938-1939)
Heft: 18

Artikel: Sommerkurse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entgegnung

Die kurze Berichterstattung in Nr. 17 der « Schweizerischen Lehrerinnenzeitung » über den Kurs des R. U. P. und die Schlussfolgerung, die Marie Lanz zieht, können nicht ganz unerwidert bleiben.

M. L. glaubt, unserer obersten Behörde « Weitherzigkeit » und « Menschlichkeit » absprechen zu dürfen, weil sie für Emigranten nicht die Tore weiter öffnet. Die Emigranten von heute kommen beinahe mittellos zu uns und sollen doch leben. Auf die Dauer ginge dies nur mittelst ihrer Arbeitskraft. Hat M. L. bedacht, dass dadurch noch mehr *Schweizer arbeitslos* gemacht würden? Kennt M. L. die schon seit Jahren andauernde Not unserer arbeitslosen Landsleute noch nicht? Wir in der Stadt wissen nun schon lang, was das für unsere Schüler bedeutet, wenn der Vater keine Arbeit findet, wenn an seiner Stelle die Mutter Tag für Tag ausser dem Hause Verdienst suchen muss, wenn dadurch das Familienleben in Brüche geht. Wir wissen, was es heisst, wenn ein junger Mensch jahrelang keine oder nur kurz andauernde Arbeit findet, wie der Kummer ihn seelisch zermürbt, nervenkrank macht. Die da leiden sind *Schweizer*. Findet M. L. nicht auch, dass in erster Linie diesen geholfen werden soll? Es ist ein grosser Unterschied zwischen unserer Zeit und 1830/31 und 1848. Um nur einen Punkt zu erwähnen: In jenen Jahren waren die Grenzen für unsere Leute nicht nach allen Seiten gesperrt. Sie fanden Arbeit überall da, wo sie sich mit ihrer Tüchtigkeit einsetzten.

Ich glaube, wir dürfen unserer obersten Behörde danken, wenn sie in erster Linie für das Wohl der Schweizer besorgt ist (wer sorgt sonst für sie?), indem sie mit allen Mitteln sucht, das Gespenst der Arbeitslosigkeit zu bannen und darum notgedrungen unter anderm auch das Asylrecht stark einschränkt. Es gereicht den Lehrerinnen sicher zur Ehre, wenn sie der Stimme des Herzens folgen wollen, aber sie müssen auch suchen, den Kopf oben zu behalten, um in aller Ruhe auch denen gerecht zu werden, die in der jetzigen Zeit an keinem leichten Posten stehen. *Martha Schälchlin*.

Anmerkung der Redaktion: Ich denke, wir sind beiden Kolleginnen für ihre Äusserungen dankbar, Fräulein Schälchlin deshalb, weil sie ausspricht, was wir sicher alle empfinden, dass in *erster Linie* für unsere notleidenden Landsleute gesorgt werden muss — der Einsenderin in Nr. 17 unserer Zeitung deshalb, weil sie als Mahnerin dasteht, die angesichts der namenlosen Not, die an unsere Landesgrenzen pocht, in bittere Worte ausbricht und uns damit zum Nachdenken zwingt.

SOMMERKURSE

Sommer-Schulungskurs der Internationalen Friedensakademie Schloss Greng bei Murten, 1.—12. August 1939. Der diesjährige Kurs ist aufgebaut auf einem der Grundgedanken der *Friedensakademie*, dass die Probleme der Herbeiführung von Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit nicht äusserlich allein durch Institutionen gelöst werden können, dass vielmehr ein durchgreifender Umschwung der *psychologischen* und von da aus der *sozialen Einstellung* Platz greifen muss, damit auch die *ökonomischen, politischen* usw. Fragen ganz anders angepackt werden als bisher. Die Vorbereitung der Neugestaltung wird so zur *erzieherischen Aufgabe* im umfassendsten Sinn des Worts.

So gesehen bedarf die Friedensarbeit der *Selbstprüfung* und der Schulung zur Erkenntnis des *Ineinandergreifens der Probleme*, die unsrer Zeit praktisch aufgegeben sind.

Der Kurs im Schloss Greng wird unter dem Gesamttitel *Wege zu einer neuen sozia-*

len Weltgestaltung die psychologischen Voraussetzungen unter Leitung von Dr. med. Heinrich Meng, Basel, in Zusammenarbeit mit Hans Zulliger, Ittigen, und Dr. med. A. Groeneveld, Amsterdam, Erziehungsfragen durch Kees Boeke, Holland, unter Mitarbeit Paul Geheebts und Elisabeth Rottens, die religiös-ethischen Grundlagen unter Führung Dr. Martin Bubers, Univ. Jerusalem, behandeln. In der zweiten Arbeitswoche soll geprüft werden, wie die zentrale Triebkraft, die ein neues Zeitalter zu prägen vermag und die sich schon heute unter der Oberfläche ankündigt, zu neuen und gesünderen politisch-ökonomischen Möglichkeiten und sozialen Auswirkungen führen kann; diese Themen werden eingeführt durch Devere Allen und Marie H. Allen, U. S. A., und Han Kuysten, Holland.

Das Hauptaugenmerk wird auf die Uebereinstimmung von Zweck und Mittel und auf die Schaffung von Uebergängen von Heute auf Morgen gerichtet sein.

Für jeden Fragenkomplex stehen zwei Tage für Referate und Aussprachen zur Verfügung. Die Aussprachen werden zum Teil in kleineren Gruppen stattfinden und die Ergebnisse ausgetauscht werden.

Kursgebühr Fr. 20. Volle Pension mit Zimmer für die Dauer des Kurses Fr. 50 und Fr. 55, ohne Zimmer (Zelten im Park gestattet) Fr. 42, Teilnahme auch mit Selbstverköstigung oder mit einzelnen Mahlzeiten möglich.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei Mme. C. L. de Ligt-van Rossem, Petit-Lancy, Genf. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, ist baldige Anmeldung ratsam.

Die Vereinigung «Freizeit und Bildung», Zürich, veranstaltet diesen Sommer folgende grössere Kurse und Fahrten:

Vom 15.—23. Juli in Turbach-Gstaad: Freizeitkurs über «Neuzeitliche Ernährung», von Frau L. Schum, Bern.

Vom 29. Juli—6. August in Seewis, Prättigau: Zeichnen und Malen als Ausdruck persönlichen Erlebens. Leitung: Oskar Dalvit, Kunstmaler, Zürich.

Vom 6.—12. Oktober in Pura bei Lugano: Künstlerisches Arbeiten, Aquarellieren, Modellieren, Holzschnitt. Leitung: Karl Hänni, Bildhauer und Maler, Bern.

Dr. Hugo Debrunner führt verschiedene kunstgeschichtliche und kulturpsychologische Autocarfahrten durch:

Vom 9.—14. Juli und 6.—12. August durch die schöne Schweiz, bis zum Genfersee und Nationalpark; vom 16.—29. Juli eine Vierländerfahrt: Rheinland, Holland, Belgien, französische Dome; vom 8.—19. Oktober eine Fahrt über die Alpen an die Riviera, in die Provence und ins Urgebirge der Cevennen.

Ausführliche Prospekte durch das Sekretariat von «Freizeit und Bildung», Obere Zäune 12, Zürich 1.

Heimatwoche im Turbachtal, vom 29. Juli bis zum 6. August 1939. Veranstalter: Freunde schweiz. Volksbildungsheime und Bund von Heimatfreunden des Saanenlandes. Leitung des Kurses: Fritz Wartenweiler. Referenten: Dr. Elisabeth Rotten, Prof. Dr. Hans Nabholz, Dr. E. Spühler, Dr. Hans Graf, Waldemar Wiedmer, Prof. Dr. Gertrud Woker, Dr. Fritz Wartenweiler.

Täglich Singen unter Leitung von Fritz Münger. Täglich Turnen unter Leitung von Jürg Wartenweiler.

Kosten: Kursgeld Fr. 7, für einzelne Tage Fr. 1.50. Tisch: Fr. 4 pro Tag. Bett: für den ganzen Kurs Fr. 10—14, für einzelne Tage Fr. 2, Jugendherberge 70 Rappen.

Anmeldungen bis 20. Juli an Lehrer E. Frautschi, Turbach b. Gstaad.

Erster Internationaler Kongress für Heilpädagogik in Genf. Vom 24.—28. Juli 1939 findet in Genf der erste Kongress der Internationalen Gesellschaft für Heilpädagogik statt. Das Programm umfasst drei Konferenztage, an welchen allgemeine Probleme der Heilpädagogik und spezielle Fragen der Blindheit, Taubheit, Geistesschwäche und Schwererziehbarkeit behandelt werden. Anschliessend daran finden ein- bis mehrtägige Besichtigungen von schweizerischen Anstalten statt.

Alle Auskünfte werden bereitwilligst erteilt vom Sekretariat: Zürich, Kantonsschulstrasse 1.

Der 13. Sommerkurs für Psychologie der Stiftung Lucerna findet in der Woche von Montag, den 24. bis Freitag, den 28. Juli im Grossratssaal in Luzern statt. Das Thema lautet: «Sinn und Wege schweizerischer Erziehung.» Es ergab sich als logische Folge der drei vorangegangenen Kurse. Die pädagogische Aufgabe bot zugleich Gelegenheit, eine seit einiger Zeit gehegte Absicht durchzuführen und nach 12 Jahren wieder mehrere Mitglieder aus dem Stiftungskuratorium mit den Referaten zu betrauen.

Es werden sprechen: Pierre Bovet, Professeur à l'Université de Genève: «L'école et la communauté sociale.» Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel: «Vom Sinn

der Erziehung.» Willi Schohaus, Seminardirektor, Kreuzlingen: «Die Erziehungs- und Bildungsaufgaben der schweizerischen Schule.» Martin Simmen, Pädagogiklehrer am Städtischen Lehrerseminar Luzern: «Einheit und Mannigfaltigkeit im schweizerischen Erziehungs-, Schul- und Lehrwesen.»

Heilpädagogisches Seminar. Vom 27. Juli bis 1. August 1939 findet im Sonnenhof, Heim für seelenpflegebedürftige Kinder, wiederum ein Seminar zur Einführung in die Heilpädagogik Rudolf Steiners statt. In Vorträgen, von Aerzten und Heilpädagogen gehalten, gelangen verschiedene Gebiete aus der Menschenkunde zur Darstellung, sowie die daraus sich ergebende heilpädagogische Behandlung von krankhaften Seelenausserungen. Zudem werden Orientierungskurse durchgeführt in hygienischer und Heileurhythmie, in Malen, Leierspiel und Herstellung von Kinderspielzeug. Das nähere Programm und jede weitere Auskunft ist erhältlich durch den «Sonnenhof», Arlesheim, Baselland.

Ligue Belge de l'Enseignement. *Congrès pédagogique international consacré à l'éveil et à l'épanouissement de la personnalité humaine dans l'enfant et l'adolescent, sous le haut patronage de M. le Ministre de l'Instruction publique, Bruxelles, 23—29 juillet — Liège 30 juillet 1939.*

Toute correspondance concernant le Congrès doit être adressée au Secrétariat de la Ligue belge de l'Enseignement, boulevard Maurice Lemonnier 110, à Bruxelles. T. 11.39.88.

St. Gallische Ferienkurse. Kanton und Stadt St. Gallen veranstalten auch in den kommenden Sommermonaten (Juli—September) staatliche Ferien-Sprachkurse am «*Voralpinen Knaben-Institut auf dem Rosenberg*» bei St. Gallen.

Diese Kurse haben den Zweck, den jungen Welschschweizern sowie den Söhnen von Auslandschweizern einen kräftigenden, schönen Aufenthalt in den ostschweizerischen Voralpen zu verschaffen und ihnen Gelegenheit zu bieten, die deutsche Sprache in besonderen Kursen, sowie in täglicher kameradschaftlicher Konversation zu erlernen und zu üben. Sie erfüllen eine unterrichtliche und eine vaterländische Mission.

Nähere Auskunft über diese Ferienkurse sind erhältlich durch die Direktion des «*Instituts auf dem Rosenberg*», St. Gallen.

Nähwoche für spanische Flüchtlinge. Die spanische Tragödie ist im rasenden Weltgeschehen schon fast vergessen. Und doch fristen noch Hunderttausende von spanischen Flüchtlingen in unglaublicher innerer und äusserer Not in ihren Baracken und Massslagern in Frankreich ein hoffnungsloses Dasein. Wir dürfen sie nicht vergessen, sie haben Anrecht auf unsern menschlichen Beistand. Wir dürfen nicht erlahmen in unserer Hilfsbereitschaft.

Wer hilft uns nählen für sie? *Nähwoche* auf dem Herzberg, bei Asp, Aargau, im Volksbildungsheim von F. Wartenweiler, 9.—15. Juli. Auskunft und Anmeldung an M. Zingg, Kreuzlingen, Hauptstrasse 112.

BRIEFKASTEN

Landesausstellung in Zürich

Achtung Kollegin!

Ich suche während 4—5 Wochen der Sommerferien in Grindelwald, Wengen, Adelboden oder einem andern schön gelegenen Bergort über 1000 m heimelige Ferienwohnung mit zwei Schlafgelegenheiten in Tausch zu nehmen gegen meine frei gelegene Zürcher Stadtwohnung mit ebenfalls zwei Schlafgelegenheiten. Günstig für zwei befreundete Kolleginnen. Gegenseitige Rücksichtnahme Voraussetzung. Offerten an die Redaktion der «Schweiz. Lehrerinnenzeitung».

★

In unserem Bauerndorf hat der Frauenverein vor Jahren einen Kindergarten gegründet. Dieser wird durchschnittlich von 20—25 Kindern besucht im Alter von 4 bis 7½ Jahren (da das Schuljahr im Herbst beginnt und das 7. Altersjahr bis Ende Dezember erfüllt sein muss). Die jetzige Leiterin hat seinerzeit einen sechsmonatigen Fröbelkurs besucht. Sie gibt sich grosse Mühe, und doch ergeben sich für die Schule grosse Schwierigkeiten aus diesem Betrieb. Nun tritt die Leiterin zurück, und es soll eine Tochter drei Monate lang einen Fröbelkurs besuchen und dann den Kindergarten führen. Ich bin nun der Ansicht, dass für eine Tochter ohne jede Vorbildung und Uebung im Umgang mit Kindern drei Monate Ausbildungszeit nicht genügt, namentlich wenn man bedenkt, dass die Kinder bis 7 und 7½ Jahre im Kindergarten sind. Der Vereinsvorstand hingegen erklärt, die Hauptsache sei, dass die Kinder nicht auf der Strasse wären. Da kein grosser